

Wildtierhilfen können Tieren aktuell nicht mehr helfen

Wildtierhilfen und Tierheime können keine Wildtiere mehr aufnehmen. Kapazitäten sind aufgrund der Wetterlage so gut wie erschöpft. Keine Verbesserung der Situation abzusehen.

Frankfurt, 03.07.2025; Wer in diesen Tagen ein hilfsbedürftiges Eichhörnchen, eine kleine Schwalbe, Fledermaus oder einen verletzten Jung-Marder findet, der wird es aktuell sehr schwer haben, eine geeignete Pflegestelle ausfindig zu machen.

„Die Wildtierstationen und Pflegestellen sind übervoll. Es gibt so gut wie keine Kapazitäten mehr, irgendwelche heimischen Wildtiere aufzunehmen.“, so Vera Heck Vorsitzende des Bundesverbandes der Wildtierhilfen (BVW).

Die hohen Temperaturen machen nicht nur den Menschen zu schaffen, sondern auch den Wildtieren. Da durch den Verlust von Lebensraum oft geeignete Brut- und Aufzuchtstellen fehlen werden Nester oder Kobel sehr oft unter Dächern oder in Löcher von Betonfassaden gebaut. Die Folge ist eine Überhitzung und eine Flucht aus dem Nest. Hinzu kommt, dass Bäche weniger Wasser führen und es kaum Feuchtstellen gibt. Ergänzend zu dem immer geringer werdenden Nahrungsangebot. Tiere, meist Jungtiere, werden zum Teil in lebensbedrohlichen Zuständen gefunden so dass eine sofortige Hilfe zwingend erforderlich ist.

„Die Pflege von Wildtieren ist in Deutschland zu 99 % Privatsache. Pflegestellen und Wildtierhilfen werden von privatem Geld geführt, unterstützt von Spenden. Es kann nur eine begrenzte Anzahl an Tieren aufgenommen werden. Und diese Stellen sind jetzt voll“, so Vera Heck weiter.

In großen Städten wie z.B. Frankfurt oder Köln ist die Verzweiflung der Finder besonders groß, da es grundsätzlich wenig bis keine Anlaufstellen gibt. Oft wird die Last an die Tierheime weitergegeben, die aber mit ihren eigentlichen Aufgaben bereits gut ausgelastet sind.

Tanja Schäfer von der Wildtierhilfe Schäfer/Mücke: „Wir haben in den vergangenen Tagen ca. 250 Anrufe mit gefundenen Tieren, meist Eichhörnchen und Vögel reinbekommen. Pro Tag. Im Schnitt liegen wir bei 80 - 100 Anrufen täglich. Das ist nicht zu schaffen und wir können den Findern oder Tierärzten auch keine offenen Stellen mehr vermitteln. Eine ganz schlimme Situation für beide Seiten. Die Leidtragenden sind die hilflosen Tiere.“

Fehlende Rahmenbedingungen

Seit Jahren ist ein Rückgang an erfahrenen Wildtierpflegern zu verzeichnen. Viele Menschen interessieren sich zwar für die Pflege und nehmen den Zeitaufwand gerne, meist auch neben dem Beruf, auf sich, aber schrecken oft vor der behördlichen Meldung zurück.

Vera Heck: „Die Wildtierpflege ist in Deutschland nicht geregelt. Vorgaben oder Gutachten werden von Zoos, Tierparks oder Tierheimen übernommen, die aber überwiegend überhaupt nicht auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Wildtierhilfen einzahlen. Das bedeutet, dass viele Behördenvertreter diese Maßstäbe ansetzen, die aber kaum eine größere Station, und schon gar nicht eine Pflegestelle, erfüllen kann.“

So verschwinden viele Stationen von der Karte oder melden sich erst gar nicht öffentlich, sodass Finder, Tierärzte, aber auch Jäger und Feuerwehren keine „offizielle“ Anlaufstelle haben.

„Es muss in Deutschland einen offiziellen Auftrag für Wildtierhilfen geben und passende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dann wird es zukünftig auch mehr Stellen für hilfsbedürftige Tiere geben und den Findern, Tierärzten aber auch Jägern oder Feuerwehren kann wesentlich schneller und besser geholfen werden. Im Sinne der Tiere.“, so Vera Heck.

Über den Bundesverband der Wildtierhilfen

Der Bundesverband der Wildtierhilfen gGmbH (i.Gr.) fungiert als Interessenvertretung der deutschen Wildtierhilfen. Mit Sitz in Frankfurt am Main agiert der Verband als Repräsentant der Wildtierstationen gegenüber Politik und Behörden und ist Ansprechpartner der Medien. Ein wesentlicher Aspekt der Verbandsarbeit liegt in der Aus- und Weiterbildung im Bereich der Wildtierpflege, ergänzt durch die Förderung und Unterstützung von wissenschaftlichen Forschungsprojekten. Ein zentraler Baustein bildet die "Akademie für Wildtiere und Artenschutz", die unter anderem Sachkurseseminare mit amtlicher Prüfung gemäß §11 des Tierschutzgesetzes anbietet. Diese Seminare stellen für Wildtierstationen eine rechtliche Grundlage für die Durchführung von Wildtierpflege dar. Darüber hinaus unterstützt der Bundesverband die Wildtierstationen in ihren Qualitätsmanagementprozessen und fördert die integrative Zusammenarbeit von wildtierinteressierten Personen. Der Verband ist politisch unabhängig und unparteilich.

Kontakt:

Bundesverband der Wildtierhilfen
Schumannstraße 27
60325 Frankfurt am Main
www.bundesverband-wildtierhilfen.de

Ansprechpartner:

Leitung: Vera Heck
Fachliche Presseanfragen: Karl-Heinz Kolb
069-348675602
kontakt@bundesverband-wildtierhilfen.de

Die anhängenden Fotos sind frei von rechten für den redaktionellen Gebrauch.

Quelle: Wildtierhilfe Schäfer/BVW